Nr. 323. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 14. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Das sozialdemokratische Parteiblatt macht seinem Unmuthe über die Energie, mit welcher in den Kriegervereinen gegen die heimlichen Sozialdemokraten in ihren Reihen vorgegangen wird, durch die Behauptung Luft, daß Tausende von deutschen Wählern durch moralischen und materiellen Zwang genöthigt worden seien, in die Kriegervereine einzutreten. Das sozialdemokratische Blatt kann und muß es ja wissen, wie wirksam materieller und moralischer Zwang zur Theilnahme an wirthschaftlichen, wie an politischen Bestrebungen gegen große Kreise der Bevölkerung geübt werden kann. Nicht blos die arbeitswilligen Arbeiter bei frivolen Ausständen wissen ein Lied davon zu singen, sondern ein guter Theil der sozialdemokratischen Stimmen und der Arbeitergroschen, welche den sozialdemokratischen Führern eine behagliche Existenz sichern, ist die Frucht des vor keinem Mittel zurückschreckenden Terrorismus, mit welchem die Sozialdemokratie ihre Herrschaft über einen großen Theil der Arbeiterbevölkerung ausübt.

Aber die Sozialdemokratie hat doch nicht das Recht, von sich auf andere zu schließen und, weil sie unausgesetzt materiellen und moralischen Zwang ausübt, die Kriegervereine desselben Verfahrens zu bezichtigen.

Eins dient den leitenden Geistern der Sozialdemokratie dabei freilich zur Entschuldigung. Vaterlandslose Gesellen können eben die patriotische und monarchische Gesinnung nicht verstehen, welche das feste Fundament der Organisation der Kriegervereine bildet. Sie wollen nicht begreifen, daß Vaterlandsliebe und Königstreue Herz zu Herzen zieht und daß deshalb Vereine, welche die Pflege patriotischer und monarchischer Gesinnung sich zur vornehmsten Aufgabe gestellt haben, von selbst die Männer gleicher Gesinnung anziehen, wie der Magnet das Eisen.

Im Uebrigen aber liegt in jenen sozialdemokratischen Klagen über moralischen Zwang das bemerkenswerthe Zugeständniß, daß in der öffentlichen Meinung die Zugehörigkeit zu den Kriegervereinen, welche keine Sozialdemokraten unter sich dulden, als eine Ehre gilt, während man sich schämt, sich als Anhänger der Sozialdemokratie zu bekennen. Dieses Zugeständniß ist von praktischem Werthe angesichts der Frage, inwieweit die Sozialdemokraten sich an den im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen betheiligen werden. Denn hier ist bekanntlich die Stimmabgabe öffentlich, und es könnte daher die Probe auf das Exempel gemacht werden, wie groß unter den bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen die Zahl der zielbewußten „Genossen" und wie stark die der „Mitläufer" ist.

— Gestern Abend verstarb hier der Unterstaatssekretär des Staatsministeriums, Wirkliche Geheime Rath Humbert.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Hela" am 12. Juli in Molde angekommen.

** Von den Bergwerken, Salinen und Aufbereitungsanstalten Preußens, deren es im Jahre 1897: 2215 (gegen 2091 im Jahre 1896) mit einer Belegschaft von 417 071 (+ 24 338) gab, beschäftigten im letztverflossenen Jahre 266 Arbeiterinnen und 728 jugendliche Arbeiter. Die Belegschaft dieser Werke umfaßte die Zahl von 388 745 Arbeitern. Die Zahl der Arbeiterinnen, die in ihnen beschäftigt wurden, betrug 7970 und machte 1,91 % der Gesamtbelegschaft aus. Im Jahre 1896 waren auf den Bergwerken u. s. w. 8270 Arbeiterinnen oder 2,11 % der Gesamtbelegschaft beschäftigt. Absolut und relativ hat demnach die Beschäftigung von Arbeiterinnen in den Bergwerken u. s. w. abgenommen. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter hat sich dagegen um etwas vermehrt. Es wurden 12 172 gegen 11 326 im Jahre 1896 beschäftigt. Auch die Zahl der beschäftigten Kinder hat sich von 63 auf 83 gesteigert. Von den männlichen jugendlichen Arbeitern waren 10 882 über Tage und 800 unter Tage beschäftigt. Die Zunahme der jugendlichen Arbeiter entfällt hauptsächlich auf den Oberbergamtsbezirk Dortmund mit 490 Köpfen, es folgen Bonn mit 194, Breslau mit 169, Halle mit 11 und Clausthal mit 2 Köpfen. Die Abnahme in der Beschäftigung der Arbeiterinnen entfällt gänzlich auf den Oberbergamtsbezirk Breslau. Die anderen Oberbergamtsbezirke haben kleine Zunahmen aufzuweisen.

— Stürmisch fordert das Zentrum jetzt die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die Aechtung der Jesuiten, so sagt die Zentrumspresse, sei eine himmelschreiende Ausnahme von der Ordnung, die in allen Rechtsstaaten als selbstverständlich gelte. In einer Korrespondenz, die durch alle größeren ultramontanen Blätter geht, heißt es wörtlich:

„Früher wurde der Jude verbrannt, ohne daß man sich erst mit einer Beweisführung quälte; jetzt wird der Jesuit geächtet, ohne daß man ihm eine Friedensstörung nachzuweisen braucht. Das spricht dem Rechtsgefühl der zivilisirten Welt Hohn. Will der Staat den konfessionellen Frieden in höherem Maße schützen, so darf er einerseits nur die wirklich Schuldigen bestrafen, und andererseits muß er alle Schuldigen mit der gleichen Gerechtigkeit behandeln. Also wäre das Gesetz z. B. so zu fassen: „Wer den Frieden der Konfessionen gefährdet, wird der Polizeiaufsicht unterstellt mit der Maßgabe, daß ihm der Aufenthalt an bestimmten Orten angewiesen werden kann. Vereinigungen, welche den Frieden der Konfessionen gefährden, sind aufgelöst, und ihre Mitglieder verfallen sämtlich der erwähnten Polizeiaufsicht." Das wäre doch noch ein Gesetz gegen das „System"! Auf Grund eines solchen Gesetzes würde Pastor Thümmel in Remscheid nach der Heringsinsel Zingst zum Zwangsaufenthalt übergeführt werden müssen, der ganze „Evangelische Bund" würde der Auflösung und seine Helden der Internirung und Externirung verfallen."

— Die Besteuerung der Waarenhäuser, die dem preußischen Finanzminister von Miquel ein sehr sympathischer Gedanke ist, wurde in der gestrigen Sitzung der badischen Kammer gestreift. Auf der Tagesordnung stand die Berathung einer Vorlage über die Besteuerung des Wandergewerbebetriebes. Bei dieser Gelegenheit äußerte der badische Finanzminister Buchenberger:

Ueber die Zustimmung, die das Gesetz in der Kammer gefunden, sei er um so mehr erfreut, als es außerhalb des Hauses theilweise eine andere Beurtheilung gefunden habe. Nach dieser Seite hin möchte er bemerken, daß unsere Gesetzgebung bezüglich der Besteuerung der Wandergewerbetriebe abänderungsbedürftig gewesen sei. Die Besteuerung der Großbazare u. s. w. müsse besonders gesetzlich geregelt werden. Die gesetzliche Regelung dieser Materie sei aber nur im Zusammengehen mit den anderen größeren Bundesstaaten möglich. Die badische Regierung habe sich hierüber mit Preußen schon in Beziehung gesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. Bisher ist eine Verständigung zwischen der deutschen Linken und dem Grafen Thun nicht erfolgt; die diesbezüglichen Verhandlungen dauern aber noch fort. Die Propositionen Thuns sind derart, daß die Situation der Deutschen in Böhmen und Mähren verschlechtert, anstatt gebessert wird.

Wadowice, 12. Juli. Anläßlich der antisemitischen Unruhen wurden beim hiesigen Kreisgericht 4 Strafverhandlungen gegen 18 Personen, ausschließlich Dorftagelöhner und junge Burschen, durchgeführt. Fünf Personen wurden zu schwerem Kerker von 5—10 Monaten, eine Person zu 6 Wochen schwerem Kerker, 8 zu 5 Tagen Arrest und eine Person wegen Trunkenheit verurtheilt. Zwei Personen wurden freigesprochen. Im Zuge sind noch 30 Strafverhandlungen, die demnächst durchgeführt werden.

England.

London, 10. Juli. Sollte die amerikanische Regierung beschließen, die Philippinen zu behalten, selbst nur zeitweilig, so giebt es drei andere kleinere Inselgruppen im nördlichen Stillen Ozean, die von Manila übel verwaltet werden und deren Bevölkerung es gern sähe, von Spanien befreit zu werden. Es sind dies die Karolineninseln, die Pelnosinseln und die Mariannen- oder Latroneninseln. Die Karolinen sind fruchtbare Inseln, theils hoch und gebirgig, theils niedrig und dicht mit Kakaopalmen bewachsen, zwischen dem 2. und 12. Grade nördlicher Breite. Die Eingeborenen stammen, obwohl sie mehrere Dialekte sprechen, alle von der Malaienrasse ab, und ihre Gebräuche, Sitten und Lebensweise haben viel mit denen der Marschall-Insulaner gemein. Spanien hat seit den letzten drei Jahrhunderten stets die Oberhoheit über die Inselgruppe beansprucht, aber niemals etwas auf dem Gebiete der Kolonisirung gethan, obwohl von Zeit zu Zeit Versuche gemacht wurden, die Eingeborenen zu guten Katholiken in der üblichen spanischen Weise zu machen. Von 1800 bis 1870 wurde die Gruppe beständig von der amerikanischen Wallfischfahrertruppe besucht, die die Insel Ponapé zu ihrem Sammelplatze machte. Auch viele englische, australische und kalifornische Handelsfahrzeuge durchkreuzten beständig die Gruppen und betrieben einen gedeihlichen Handel in Kakaonußöl, Kopra und Schildkrötenschalen. Die Deutschen kamen etwa 1860, und in ungefähr 10 Jahren war die Gruppe thatsächlich in den Händen der großen Hamburger Firma Godefroy und Söhne. Im Jahre 1884 machte Deutschland Anspruch auf die Gruppe, Spanien erhob kräftigen Einspruch dagegen und der Papst bot seine Dienste als Schiedsrichter an, die er zu Gunsten Spaniens ausübte. Aber von 1885 ab hatten die Spanier böse Zeiten in den Kolonien. Die Einwohner haßten sie und es kam zu vielen blutigen Gefechten, in denen die spanischen Truppen (Manileser unter spanischen Offizieren) stets den Kürzeren zogen. Mehrere Kanonenboote kreuzten beständig um Ponapé (die größte Insel der Gruppen) herum und feuerten gelegentlich Granaten auf die Dörfer der Eingeborenen. Wenn Truppen in das Innere gesandt wurden, schossen die Eingeborenen sie nieder, so lange ihr Schießbedarf ausreichte, dann stürzten sie sich mit ihren langen Messern auf ihre Feinde und machten kurzen Prozeß mit den Ueberlebenden. Die Versuche der spanischen Priester, die Eingeborenen zu bekehren (sie sind Protestanten unter der Obhut amerikanischer Missionäre), stießen auf heftigen Widerstand, da Barbareien nur zu oft die angewendeten Mittel waren. Von einer spanischen Herrschaft in den Karolineninseln kann kaum die Rede sein. In den Pelws und Marianas sind die Zustände die gleichen und deren Besitznahme seitens einer anderen Macht würde ein Segen für die unglücklichen, verfolgten Einwohner sein. In allen drei Gruppen sind prächtige Häfen vorhanden. Port San Luis d'Apra in Guam und Zelé in den Karolinen würden zwei ausgezeichnete Flottenstationen abgeben. In den Karolinen giebt es außer den schönen Häfen Zelé auf der Stronginsel und Jakatta in Ponapé, viele andere in verschiedenen Theilen der Gruppe, wie z. B. Yap und Ruk, die treffliche Kohlenstationen bilden würden. Zelé und Coquille auf der Stronginsel (Kusain) wurden in früheren Jahren von den Schiffen der amerikanischen Wallfischfahrer viel besucht und die Insel selber ist eine der reichsten und fruchtbarsten im nördlichen Stillen Ozean. In 1804 wurde die Bevölkerung auf über 11 000 Seelen geschätzt. Dann raffte eine von Europäern eingeschleppte Seuche die Bevölkerung massenhaft hin, und aus dieser Ursache allein sank in 1825 die Einwohnerzahl auf 2000 herab. Jetzt bilden nur 500 Menschen die ganze Bevölkerung. Die 40 Mann starke spanische Besatzung des alten Forts in San Luis d'Apra hat seit zwei Jahren keinen Sold empfangen und ihr Befehlshaber ist seit 12 Monaten ohne Weisungen vom Generalkapitän in Manila. Das Haupterzeugniß der Gruppe ist Kopra (getrocknete Kokosnuß), wovon noch immer große Mengen produzirt werden, obwohl seit der spanischen Besitzung die Ausbeute wesentlich abgenommen hat. Außer der spanischen Besatzung sind gegenwärtig kaum mehr als 50 Europäer in den Karolinen; dies sind englische, amerikanische und deutsche Kaufleute.

Die vorstehenden Angaben wurden mir von einem großen Kenner der Karolineninseln gemacht, und sie erschienen mir werthvoll und der genauen Wiedergabe würdig, schon mit Rücksicht darauf, daß, wenn die Philippinenfrage zur Lösung gelangt, Deutschland möglicherweise seinen Anspruch an die Karolineninseln erneuern dürfte.

Rußland.

Petersburg, 13. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" bringt einen längeren Leitartikel über die Seeschlacht von Santiago, in welchem es das tapfere Verhalten der spanischen Seesoldaten rühmt, das auch von deren amerikanischen Gegnern anerkannt werde. Das Blatt schließt, indem es bemerkt, dem Gefühl der Menschlichkeit widerstrebe es, für möglich zu halten, daß man auf diesem Wege noch weiter gehe.

Petersburg, 13. Juli. Der Besuch auf dem deutschen Schulschiff „Charlotte" ist ein sehr reger. Montag gab der Vorsitzende des Vereins der deutschen Reichsangehörigen, Tillmann, den Offizieren des Schiffes ein Diner auf seinem Landsitze. Die Schiffsärzte waren bei dem Stellvertreter-Vorsteher des deutschen Alexanderhospitals Dr. Westpfalen mit den Hospitalsärzten zu Tisch geladen. Gestern veranstaltete der Verein der deutschen Reichsangehörigen zu Ehren der Offiziere und Kadetten der „Charlotte" ein Gartenfest im Vereinshause. In der Mitte des Gartens war die überlebensgroße Büste des Kaisers Wilhelm, flankirt von prächtigen Lorbeerbäumen, aufgestellt. Dem Feste wohnten der deutsche Botschafter Fürst Radolin, der baierische Gesandte Freiherr von Gasser und Generalkonsul Marow bei; den ersten Toast brachte Fürst Radolin aus, in demselben dankte er für den Besuch der „Charlotte", gedachte alsdann der Entwickelung der Kriegsmarine und der segensreichen Regierung Kaiser Wilhelms II. und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die Musik intonirte darauf „Heil Dir im Siegerkranz" und „Deutschland, Deutschland über Alles". Der Kommandant der „Charlotte" Villers dankte hierauf dem Botschafter und gab seiner Freude über den ihm gewordenen Auftrag Ausdruck, gute Beziehungen der Marine und der deutschen Kolonie in Petersburg weiter zu knüpfen und schloß mit einem Hoch auf den Botschafter und die deutsche Kolonie. Während der Reden ergänzte der Garten in hellster Beleuchtung. Bei dem Souper lud der Kommandant der „Charlotte" die Herren und Damen der deutschen Kolonie zu einem Thé dansant auf heute Nachmittag ein. Die Einladung wurde mit lautem Jubel aufgenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. Die Nachricht von Verhandlungen und Vorarbeiten für die Bildung eines albanesischen Korps wird im Kriegsministerium entschieden als unbegründet erklärt. Wenn ein solches Projekt bestehe, so sei es sicherlich nicht von maßgebender Seite gefaßt und erörtert worden. Dagegen verlautet, daß in Zukunft der in dem Wehrgesetz von 1887 geschaffene zweite Theil der ersten Ausbildungsklasse „Tertib Sani" (eine Art Ersatzreserve), welche bis dahin nur vereinzelt einberufen wurde, nun, wie vorgeschrieben, alljährlich auf einen Monat zur Uebung eingezogen werden soll. Ferner soll die Freiheit vom Militärdienst für die Bewohner Konstantinopels und andere bisher davon Befreite aufgehoben werden. Durch diese Maßregeln würde sich für die sechs Nizam (Linien)-Jahrgänge, die gegenwärtig für die Linien-Armee unzureichend sind, ein Zuwachs von 200 000 bis 250 000 Mann ergeben.

Amerika.

Aus Manila telegraphirt ein Korrespondent der Newyorker „Evening News" folgendes Stimmungsbild:

„Nach meiner Ankunft vor Cavite begab ich mich mit einer Gesellschaft von noch sechs Engländern an das Land, und ich war erstaunt, überall die Fahne der Insurgenten wehen zu sehen. Unser erster Besuch galt dem Arsenal, wo wir mehrere hundert elend aussehender spanischer Gefangenen zu sehen bekamen, die hungernd durch die vergitterten Fenster der Werkstätten hindurchblickten, die man als provisorische Gefängnisse für dieselben eingerichtet hat. Wie wir an die Fenster herankamen, erhoben sie ein erbarmungswürdiges Geschrei und baten flehentlich um Brod und Zigaretten. Sie schrieen alle durcheinander und bewegten ihre ungekämmten Köpfe und unrasirten gelben Gesichter mit erregten Gesten und Grimassen. Ihre weißen Zähne schimmerten durch das Halbdunkel, und ihre glänzenden Augen funkelten fieberhaft, während sie mit ihren langen mageren Fingern bittend gestikulirten. Wir gingen fort und kauften für einige Dollars von den Eingeborenen angefertigte Zigaretten und kleine Semmeln. Unsere Rückkehr zum Arsenal mit diesen Vorräthen verursachte, wie man sich denken kann, noch mehr Erregung, als unser erstes Erscheinen. Eine Masse schreiender Gesichter erschien sofort an jedem vergitterten Fenster, und einige der Gefangenen stiegen sogar auf die Schultern ihrer vorderen Kameraden, um einen Vorderplatz zu bekommen. Es wäre vergebliches Bemühen gewesen, die schönen Sachen nun vertheilen zu wollen, und so warfen wir denn die Semmeln und die Zigaretten-Packete über die Köpfe der Gefangenen weg in die Zimmer hinein. Jedes bärtige oder mit Haarstoppeln bewachsene Gesicht verschwand wie mit einem Zauberschlage, und dann konnte man das Poltern hören, wie die armen Menschen um den ungewohnten Luxus kämpften und rangen. Sie haben jetzt ein hartes Leben, sie sind Gefangene von Aguinaldo's Leuten und stehen unter Aufsicht von schwarzen Wächtern. Wenn sie zu viel Lärm machen, dann kommt der schwarze Gefängnißwärter, der vor wenigen Wochen vielleicht noch vor ihnen gekrochen wäre, und schlägt mit einem schweren Knüttel kräftig auf sie ein, um Ordnung herzustellen. Nicht einer dieser entmuthigten und entkräfteten Menschen wagt dann Widerstand zu leisten. Ich sah dies mit meinen eigenen Augen, und als ich eine amerikanische Schildwache fragte, warum das erlaubt sei, erhielt ich die Antwort: „Diese spanischen Soldaten sind von den Insurgenten gefangen genommen. Sie ernähren sie und halten sie gefangen. Onkel Sam hat mit ihnen nichts zu thun." Wie die Insurgenten sie ernähren, darüber gaben mir einige amerikanische Soldaten Auskunft: sie bekommen nämlich eine Ration Reis und Wasser zweimal des Tages, grade genug, um sie vor dem Verhungern zu schützen. Kein Wunder, daß sie uns so um Nahrung anschrieen! Wir sahen eine Abtheilung von zwanzig Gefangenen, die an die Luft geführt wurden. Sie standen unter der Aufsicht eines Schwarzen, der eine geladene Muskete trug und das ganze Gebahren eines Siegers gegenüber einem verachteten Feinde zur Schau trug. Obgleich alle meine Sympathien für die Amerikaner und gegen die Spanier sind, konnte ich mich doch des Gefühles nicht erwehren, daß es eine traurige Sache ist, mit anzusehen, wie weiße Männer von einem aufgeblasenen Schwarzen beherrscht werden. Die Eingeborenen sind in Folge der Niederlage der Spanier derart aufgeblasen, daß es aller Beschreibung spottet. Sie können ihre Freude gar nicht mäßigen und geben sich in der That auch gar keine Mühe, ihren Jubel zu unterdrücken. Der Glückswechsel in Folge des glänzenden Sieges Admiral Deweys ist zu groß, und ihr Uebermuth zeigt sich in tausend verschiedenen Aeußerungen, die natürlich denen unerträglich vorkommen müssen, welche vorher ihre Herren waren.

Aguinaldo's Leute sind alle voll von unausführbaren Ideen. Sie sind keineswegs geneigt, zuzugeben, daß sie Admiral Dewey allein die gegenwärtige Lage verdanken, und ihre neueste Idee ist die, daß nach Beendigung des Krieges die Amerikaner die Inseln ruhig übergeben und dann ohne Weiteres davonfahren werden, es ihnen überlassend, eine eigene kleine Republik einzurichten, frei von Spaniern, Priestern und Soldaten. Sie wissen nicht, wen von diesen sie mehr hassen."

Der amerikanische Hochmuth und die amerikanische Unwissenheit kommen in dieser Schilderung allerdings auch zum Vorschein. Die gelblich braunen Tagalen und noch helleren Mischlinge erscheinen dem Amerikaner als „Schwarze", oder er wählt die Bezeichnung, um dem Mitkämpfer oder Mitbewerber seine volle Verachtung kund zu thun.

Von der Marine.

— Die 1. Division des Geschwaders hat nach zweitägigen Uebungen mit den Torpedobootsdivisionen im Belt am 8. Mittags von der Insel Anholt aus mit der schiffsweisen Volldampffahrt nach Helgoland begonnen. Bei dieser Fahrt kamen die Schiffe, entsprechend der verschiedenen Leistungskraft ihrer Maschinen und ihrem verschiedenen Tiefgange, ziemlich weit auseinander. Am 9. Mittags ankerte die wieder vereinigte Division bei Helgoland, woselbst sie am 11. mit dem Schießen mit Schiffsgeschützen in Fahrt nach einer als Scheibe dienenden Hulk und der Pontonscheibe begonnen hat.

— Das von Marokko und der spanischen Küste heimkehrende Panzerschiff „Oldenburg" wird bei seinem Eintreffen in der Nordsee sofort an den Uebungen der 1. Division des Panzergeschwaders theilnehmen und dementsprechend mit derselben zunächst bei Helgoland üben. Dann wird „Oldenburg" im Geschwaderverbande Wilhelmshafen und Borkum anlaufen und am 25. von dort aus die gemeinsame Rückfahrt nach Kiel antreten.

— Das neu informirte amerikanische Ostgeschwader, welches nach der Vernichtung der spanischen Kriegsschiffe vor Santiago de Cuba nunmehr ebenso wie das Nord-Patrouillir-Geschwader für transatlantische Expeditionen verfügbar geworden ist, ist nun mit letzterem unter dem Befehl des Kommodore J. C. Watson vereinigt. Das Ostgeschwader besteht aus den schweren, aber mit großem Kohlenvorrath versehenen Schlachtschiffen „Jowa" und „Oregon", dem schnellen geschützten Kreuzer „Newark", den drei armirten Hülfskreuzern „Yankee", „Yosemite", „Dixie" und den Kohlendampfern „Alexander" und „Abarenda".

Das frühere Patrouillirgeschwader steht noch unter dem Befehl des Kommodore J. A. Howell, hat aber das für lange Seefahrten ungeeignete Rammschiff „Katahdin" und den für Spezialdienst auserseheneu sehr schnellen, geschützten Kreuzer „Minneapolis" aus seinem Verbande entlassen. Es besteht nur aus den beiden Kreuzern „Columbia" und „San Francisco", dem armirten Hülfskreuzer „Prairie" und den Transportern „Badgar" und „Southerey". Sollten die Geschwader unter Watsons Oberbefehl die Reise in die europäischen Gewässer antreten, so könnten die beiden schnellen und starken Panzerkreuzer „Newyork" und „Brooklyn", die wegen ihrer großen Kohlenvorräthe lange die See halten können, sehr gut daran theilnehmen, weil sie in Westindien entbehrlich geworden sind und die dort vorhandenen schwereren Schlachtschiffe und Monitors für die Beschießung von Küstenwerken völlig ausreichen. Einem derart zusammengesetzten Geschwader würde Spanien nicht mehr annähernd ebenbürtige Schiffe entgegenstellen können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juli. Rekruten, welche ausgehoben sind, dürfen ihren Aufenthalt verändern, haben jedoch derartige Veränderung dem Hauptmeldeamt oder Meldeamt innerhalb drei Tagen anzuzeigen, auch beim Verziehen in einen anderen Kontrollbezirk sich dort innerhalb dreier Tage anzumelden. Unterlassung dieser Meldung wird bestraft. Rekruten, welche zwischen ihrer Aushebung und dem Einstellungstermin in einen anderen Landwehrbezirk verziehen, werden von dem Kommando des Letzteren dem Truppentheil, für welchen sie ausgehoben sind, unmittelbar übersandt.

* In Grabow ereignete sich gestern Vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall im Betriebe der Straßenbahn. Ein junges Mädchen sprang von einem noch in Fahrt befindlichen Motorwagen ab und stürzte dabei vornüber auf das Straßenpflaster. Zu allem Unglück kam dicht hinter dem Bahnwagen ein Rollwagen daher, dessen Pferde über das am Boden liegende Mädchen hinweggingen, wobei dasselbe durch einen Hufschlag am Hinterkopf verletzt wurde. Auch das Gesicht der Verunglückten wies zahlreiche Wunden auf und wurde dieselbe blutüberströmt fortgebracht.

— Die Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin vermittelt vom 1. Juli bis 31. Oktober jeden Jahres den Verkehr zwischen Obstproduzent und Konsument durch die Mittheilung von Obst-Angebot und Nachfrage an die Produzenten und Konsumenten, für welche sie den Austausch von Adressen besorgt. Der Ankauf und Verkauf bleibt Sache der Käufer und Verkäufer ohne jede Einmischung und Verbindlichkeit der Zentralstelle, welche keinerlei Geschäfte betreibt. Der Austausch der Adressen zwischen Käufern und Verkäufern erfolgt durch vortofreie Uebersendung der Angebots- und Nachfragelisten, welche nach Maßgabe eingelaufener Anmeldungen wöchentlich einmal (Freitag) oder öfter herausgegeben und an die Interessenten versandt werden. Die Zentralstelle läßt es sich angelegen sein, durch sachgemäße Verbreitung der Angebotslisten in den Kreisen der Tafelobsthändler, Delikatessengeschäfte, Obstverwerthungs-Genossenschaften, Obstweinfabriken und Konservirungsanstalten den Absatz von Obst zu erleichtern und weist durch zeitgemäße Inserate im „Nahrungsmittel-Anzeiger" und den jeweiligen obstarmen Gegenden Deutschlands auf die in der Provinz Pommern vorhandenen Angebote der Zentralstelle hin. Die Zentralstelle für Obstverwerthung ist ein uneigennütziges Unternehmen, welches von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern angeregt ist und unterstützt wird. Die Aufnahme von Angebot und Nachfrage in den Listen erfolgt, wie deren Zusendung, kostenlos. Als Gegenleistung wird von den Inanspruchnehmern der Zentralstelle Mittheilung über die durch dieselbe erfolgten Kaufabschlüsse erbeten, und ist genaue Einhaltung der für Angebot und Nachfrage vorgeschriebenen Bedingungen bei den Kaufabschlüssen vorgeschrieben. Das Geschäftsreglement wird auf Verlangen an Interessenten kostenlos und portofrei von der Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin, Frauenstraße 34, versandt.

— Der Frau Zimmermeister Koosch, Elisabeth geb. Ahorn, zu Brüssow im Kreise Prenzlau ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* Elysium-Theater. Mit der heutigen Aufführung des Volksstückes „Geschwister Fiebig" soll diese Novität endgültig verabschiedet werden. — Für das Vaudeville „Madame Suzette", das morgen Freitag erstmalig in Scene geht, ist das gesamte Personal in Anspruch genommen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Hohenstein und Borchardt sowie der Herren Hannemann, Baltzer und Stresen.

* Wir verfehlen nicht, nochmals auf das heute stattfindende Benefiz für Herrn Kapellmeister Ohnesorg hinzuweisen. Der geschätzte Benefiziant hat sich, seit er die Leitung der Operette im Bellevue-Theater übernommen, unleugbare Verdienste um dieselbe erworben. Mancher Aufführung hat er durch eigene schöpferische Thätigkeit erhöhten Reiz verliehen, wir erinnern nur an die hübschen Gesangseinlagen und Instrumentalsätze, die er, wo es angebracht schien, mit dem Geschick des feinfühligen Musikers dem oder jenem Werke einzufügen verstanden hat. Heute bietet sich Gelegenheit, dem nimmer müden Dirigenten den Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit abzustatten, hoffentlich wird das Publikum davon ausgiebigen Gebrauch machen. Zur Aufführung gelangt (bei gewöhnlichen Preisen) die Operette „Die sieben Schwaben" von Millöcker. — Morgen Freitag wird zum 11. Male die Novität „Die Geisha" wiederholt.

* Korsofahrt. Die am vorigen Donnerstag leider zu Wasser gewordene Korsofahrt nach vorausgegangenem Konzert der Königsregiments-Kapelle in Gotzlow wird nun heute Donnerstag vor sich gehen, hoffentlich bei schönem Wetter. Das für das Konzert aufgestellte Programm ist ein durchaus gediegenes, und für einen würdigen Verlauf der Korsofahrt mit den Braeunlichschen Dampfern „Hans" und „Hanni", den Lieblingen der Gotzlowfahrer, sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, so daß die Theilnahme an der hübschen Veranstaltung wärmstens empfohlen werden kann.

— Am 21. September 1898 wird zu Wittenberg a. Elbe eine Gedenkfeier der Inneren Mission verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des Zentral-Ausschusses für Innere Mission stattfinden, zu welcher der Zentral-Ausschuß soeben die Einladung ergehen läßt. Nach dem uns mitgetheilten Programm finden Morgens 9 Uhr gleichzeitig in der Schloß- und in der Stadtkirche Festgottesdienste statt, für die Abt D. Uhlhorn-Hannover und Generalsuperintendent Vieregge-Magdeburg die Festpredigten übernommen haben. Die Festrede in dem in der Stadtkirche um 11 Uhr abzuhaltenden Festakte, in welchem auch die Begrüßungsansprachen stattfinden, wird der um die Sache der Inneren Mission hochverdiente Generalsuperintendent D. Hesekiel-Posen halten. Nach einem gemeinsamen Festmahl ist für den Nachmittag noch eine größere Versammlung in Aussicht genommen, in welcher auch Direktor D. Wichern-Hamburg und P. Fliedner-Kaiserswerth sprechen werden. Am Vorabend veranstaltet der Sächsische Provinzial-Ausschuß für Innere Mission eine Volksversammlung, für welche Hofprediger a. D. Stöcker-Berlin und P. Kobelt-Neinstedt als Redner gewonnen sind. Alle lebendigen Glieder der evangelischen Kirche und Freunde der Inneren Mission sind zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen, und unterlassen wir es nicht, bei der Bedeutung dieser Feier jetzt schon auf dieselbe aufmerksam zu machen. Das genaue Programm ist von der Geschäftsstelle des Zentral-Ausschusses für die Innere Mission, Berlin W. 35, Genthinerstr. 38, unentgeltlich zu beziehen.

Literatur.

Von dem mit so großem Beifall aufgenommenen Prachtwerk „**Das Deutsche Jägerbuch**", von C. W. Allers und Ludwig Ganghofer (Stuttgart, Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft), liegen zwei weitere Lieferungen (5—6) vor, in denen das interessante Kapitel über „Hüttenleben im Hochgebirge" beendet und die Schilderung der gefährlichen „Adlerjagd" begonnen wird. Man merkt es jedem einzelnen Kapitel an, wie der Verfasser aus eigener Kenntniß all der verschiedenen Jagdarten und Jagdreviere dem Leser eine Vorstellung von den Aufregungen der Gebirgsjagd zu geben im Stande ist, wie persönliche Erlebnisse den Untergrund abgeben zu der spannenden Schilderung, die das volle Interesse des Lesers fesselt. Nicht minder packend sind die Darstellungen von Allers, der in buntem Wechsel Personen und Jagdscenen meisterhaft porträtirt und charakterisirt. [183]

Von „**Theodor Storm's Sämtlichen Werken**" ist im Verlage von George Westermann eine ausgezeichnete Ausgabe in 8 Bänden in Braunschweig in geschmackvoller Ausstattung zur Ausgabe gelangt. (Das ganze Werk ist auch in 40 Lieferungen zu je 50 Pf. zu beziehen.) Die ersten vier Bände bieten uns seine elegisch-

romantischen oder poetisch-stimmungsvollen Novellen aus der Jugendzeit. Dieselben haben früh die verdiente Anerkennung gefunden. Von den meistentheils umfangreicheren Erzählungen dieser Bände erwähnen wir nur: „Renate", „Carsten Curator", „Hans und Heinz Kirch", „Bötjer Basch", „Die Söhne des Senators", vor allem aber den gewaltigen „Schimmelreiter", das unvergleichliche Meisterwerk einer tragisch erschütternden und doch geschmackvoll gezügelten Seelenkunst. Die zweiten vier Bände bieten uns die Früchte seiner späteren Zeit, sie verhalten sich wie die Fruchttage des ersten Herbstes zu dem Lenz oder dem jungen Sommer: überall strotzende Fülle reifer, satter Kraft, das gesunde Wachsthum einer echten, wahren Dichternatur auf seinem Gipfel! Hier offenbart uns der Dichter in seinen Gedichten die tiefsten und geheimsten Schätze seines keuschen Gemüths und seines weichen und doch so männlich starken Herzens, wenn es Güter der Seele oder der vaterländischen Ehre zu vertheidigen gilt. [185]

Bader, Die Schweiz. Freiburg i. Breisgau bei Lorenz u. Waetzel. Das Buch ist den nach Interlaken bezw. nach dem Vierwaldstätter See Reisenden zu empfehlen. Für die tiefer in die Schweiz und in die Hochgebirgstouren Eindringenden genügt es nicht. [173]

Aus den Provinzen.

Vorland, 11. Juli. Am vergangenen Sonnabend Morgens ging der Waldarbeiter H. Hoffmann, wohnhaft auf der Försterei Klein-Barnekow, zur gewohnten Stunde an die Arbeit. Da er aber Mittags und auch Abends nicht wieder in sein Haus zurückkehrte, erwachte bei den Seinen die Sorge, daß ihm ein Unglück begegnet sein könnte. Es wurde nun der ganze Forstbezirk Barnekow abgesucht. Erst heute Morgen ist es gelungen, den Vermißten zu finden, wie es keiner geahnt hatte. In fast knieender Stellung fand man ihn in der Forst, unweit des Vorland-Buchholzer Weges und der Vorlander Grenze, erhängt vor. Es darf wohl Selbstmord angenommen werden, doch sind keine Gründe bekannt, die den Lebensmüden, der in guten Verhältnissen lebte, in den Tod getrieben haben könnten, vielmehr wäre die unselige That wohl auf plötzliche Geistesstörung zurückzuführen. In den letzten Tagen will man an ihm, dem sonst so treuen und braven Arbeiter, große Arbeitsunlust bemerkt haben. Er hinterläßt eine unversorgte Wittwe und 5 Kinder.

Landwirthschaftliches.

— **Thomasmehl-Preise.** Der Verein deutsch-österreichischer Thomasphosphatfabriken erklärt, daß seine Mitglieder für Mitteldeutschland nach wie vor zu denjenigen Preisen, wie sie für dieses Jahr mit der Bezugsvereinigung deutscher Landwirthe festgesetzt waren, nämlich zu 19 Pf. per Kilogramm-Prozent Gesamt-Phosphorsäure, 23 Pfennig per Kilogramm-Prozent zitratlöslicher Phosphorsäure, Frachtparität Diedenhofen und Rothe Erde verkaufen. Zu den ferner festgesetzten Preisen von: 19¼ Pfennig per Kilogramm-Prozent Gesamt-Phosphorsäure, 23¼ Pfennig per Kilogramm-Prozent zitratlöslicher Phosphorsäure, Frachtparität Oberhausen, nimmt ein Mitglied des Vereins Verkäufe nicht mehr vor, sondern an Stelle derselben nur noch zu 19 Pfennig bezw. 23 Pfennig Frachtparität Rothe Erde. Diese Verschiebung der Frachtparität bedeutet trotz Herabsetzung der Grundpreise eine minimale Preiserhöhung, die in den Oberhausen näher gelegenen Gebieten etwas höher ist, hier jedoch nicht allgemein zum Ausdruck gelangt, weil die in Westfalen und Hannover domizilirten dortigen Werke nach wie vor auch Frachtparität Oberhausen zu den oben genannten, mit der Bezugsvereinigung festgesetzten Preisen Verkäufe abschließen. Gegenüber den vorjährigen Preisen von 20 Pfennig per Kilogramm-Prozent Gesamt-Phosphorsäure, und 24 Pfennig per Kilogramm-Prozent zitratlöslicher Phosphorsäure, Frachtparität Oberhausen, bedeuten die neuen Preise von 19 Pf. per Kilogramm-Prozent Gesamt-Phosphorsäure, und 23 Pf. per Kilogramm-Prozent zitratlöslicher Phosphorsäure, Frachtparität Rothe Erde, aber immerhin für Thomasmehl eine Verbilligung, während Superphosphat ganz bedeutend im Preise gestiegen ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die von uns kürzlich gemeldete ganz bedeutende Zunahme des Verbrauchs an Thomasmehl dauernd anhalten wird, und es empfiehlt sich daher, in Rücksicht auf den jedes Jahr periodisch wiederkehrenden Wagenmangel, den Bedarf für die Herbstsaat so zeitig wie möglich zu beziehen.

Gerichts-Zeitung.

* **St ttin,** 14. Juli. In der am Montag vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begonnenen Verhandlung wurde gestern Abend um 8 Uhr das nach nahezu fünfstündiger Berathung gefällte Urtheil verkündet. Der Vorsitzende betonte, daß das Gericht eine folgenschwere Entscheidung zu treffen hatte, da nicht weniger als 39 Angeklagte des Urtheilsspruches harrten. Den belastenden Angaben der Hauptbeschuldigten, Steinsetzerfrau Julie Meyer geb. Kossisson aus Unterbredow sei nur bedingt Glauben beizumessen gewesen, soweit dieselben durch die Beweisaufnahme eine ausreichende Unterstützung gefunden. Gegen die Meyer selbst waren 39 schwere und 3 einfache Diebstähle festgestellt und unter Einsatz von einem Jahr Zuchthaus für jeden Fall des schweren sowie von einem Jahr Gefängniß für jeden Fall des einfachen Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer erkannt worden. In drei weiteren Fällen erschienen die beigebrachten Beweismittel zu einer Ueberführung nicht hinreichend. Bei Abmessung der Strafe war erwogen, daß die Meyer jahrelang die Stadt durch ihre Diebstähle beunruhigt habe, andererseits kam zu ihren Gunsten das Geständniß, welches sie schließlich abgelegt hatte, in Betracht. Verurtheilt wurden ferner wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei: die Steinsetzerfrau Luise Ellermann geb. Langkabel zu 2 Jahren, die Arbeiterfrau Elise Ziske geb. Budow sowie die Arbeiterfrau Auguste Budow geb. Ernst zu je einem Jahr und 6 Monaten Zuchthaus. Gegen diese drei Angeklagten wurde auch auf Ehrverlust für die Dauer von 2 Jahren und, ebenso wie bei der Meyer, auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Wegen einfacher Hehlerei wurden verurtheilt: die Maurerfrau Anna Boll geb. Budow zu 2 Wochen, die Arbeiterfrau Emilie Radünz geb. Stern zu 4 Monaten, die Steinsetzerfrau Hedwig Ellermann geb. Wichmann zu 6 Wochen, die Töpferfrau Anna Lüdtke geb. Waldmann zu 2 Monaten, die Wittwe Pauline Wichmann geb. Mittmann zu 5 Monaten, die Wittwe Friederike Polesch geb. Salomon zu 4 Monaten, die Zimmermannsfrau Anna Diener geb. Budow zu 7 Monaten, die Arbeiterfrau Auguste Magdeburg geb. Zieske zu 2 Monaten, die Arbeiterfrau Mathilde Polesch geb. Salomon zu 3 Wochen, die unverehelichte Mathilde Göhlich zu 5 Monaten, die Wittwe Luise Plamann geb. Meyer zu 2 Wochen und die Arbeiterfrau Johanna Semlow geb. Martens zu 5 Wochen Gefängniß. Die übrigen 23 Angeklagten wurden freigesprochen, darunter der Ehemann der Angeklagten Meyer, den das Gericht zwar für erheblich belastet, aber nicht für überführt erachtete. Die Verhandlung, welche im Ganzen drei starke Tagessitzungen in Anspruch genommen hatte, war um 8½ Uhr Abends beendet.

Vermischte Nachrichten.

— Ein niedlicher Schulwitz ist dieser Tage in einer Koblenzer Schule von einer Schülerin geliefert worden. Die Lehrerin fragte die Kinder im Geschichtsunterricht nach den Eltern des verstorbenen Kaisers Friedrich III. Den Kindern war in der Woche vorher die Verwandtschaft des Kaiserhauses erklärt und ihnen zur Erleichterung des Gedächtnisses eingeprägt worden, den Eltern des Kaisers Friedrich, dem Kaiser Wilhelm I. sei am Deutschen Eck, der Kaiserin Augusta in den Rheinanlagen ein Denkmal errichtet worden. Auf die erwähnte Frage nach den Eltern des Kaisers streckten verschiedene Kinder die Finger nicht aus, weshalb die Lehrerin eine der anscheinend Unwissenden fragte: „Nun, weißt Du nicht mehr, wer die Eltern des Kaisers Friedrich waren?" Die prompte und gewiß nicht erwartete Antwort lautete: „Doch; der Vater steht am Deutschen Eck und die Mutter sitzt in den Rheinanlagen!"

— Ein Gastwirth in einer märkischen Stadt, dem der Stil gewiß viele Schwierigkeiten macht, wendet sich, anstatt um die Erlaubniß zu einem Tanzvergnügen zu bitten, fortgesetzt mit folgender Bitte an die Polizeiverwaltung: „Die Polizeiverwaltung bitte ich am Sonntag in meinem Lokale ein Tanzvergnügen zu veranstalten." Die Polizeibeamten haben sich trotz seiner wiederholten Bitten bis jetzt noch nicht bereit finden lassen, ein Vergnügen bei ihm zu arrangiren und das Tanzbein zu schwingen.

Bromberg, 11. Juli. Sonntag Nacht wurde die Altsitzerin Schmelzer in Flötenau in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Dem Thäter ist man auf der Spur.

Wien, 12. Juli. Marquis Dominik Pundolfi, Fürst von Gattaduro, ein bekannter Lebemann, der sich erst im Mai mit einer Tochter des Grafen Dunay vermählt hat, gerieth mit einer halben Million Schulden in Konkurs. Die junge Gattin kehrte gleich nach der Hochzeitsreise ins Vaterhaus zurück. Der Herzog von Frias, spanischer Grande und Botschaftssekretär bei der hiesigen spanischen Botschaft, verließ Wien mit Hinterlassung großer Schulden. Frias war ebenfalls Lebemann und verlor viel Geld im Jockeyklub. Die Gläubiger fahnden nach dem Flüchtling.

Wien, 12. Juli. Auf dem gestern Abend ½10 Uhr von hier abgegangenen Passagierdampfer „Gisela" fand heute Mittag bei Grein (Ober-Oesterreich) an der Donau eine Kesselexplosion statt, wobei drei Feuerleute getödtet und einer schwer verletzt wurde. Das Schiff „Maria Valeria" ist heute Abend nach der Unglücksstätte abgedampft.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 395 Rinder, 2289 Kälber, 1354 Schafe, 8367 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 52; d) gering genährte jedes Alters 45 bis 49. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 45 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62 bis 65; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 60; c) geringe Saugkälber 49 bis 54; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 63; b) ältere Masthammel 56 bis 59; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 52 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 57 bis 58; b) Käfer — bis —; c) fleischige Schweine 56 bis 57; d) gering entwickelte 54 bis 55; e) Sauen 50 bis 53 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 190 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei Schafen fanden ungefähr 400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird wohl geräumt. Gute kernige Waare war recht schwach vertreten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Juli. Die Verhandlungen des Reichspostamts mit den verschiedenen Privat-Postanstalten betreffs der ihnen zu gewährenden Entschädigungen, falls die Erweiterung des Postregals beschlossen werden sollte, lassen, wie die „N. A. Z." hört, ein befriedigendes Ergebniß für beide Seiten erwarten.

— Wie der „Kreuzztg." aus Paris mitgetheilt wird, hat Frankreich neuerdings gleichzeitig in Madrid und Washington wegen der Anbahnung der Friedensverhandlungen sondirt und rechnet hierbei auf die Unterstützung Englands, dem ursprünglich die Initiative zur Einleitung der Friedensvermittelung zugedacht war. Der vollen Unterstützung Rußlands sei Frankreich um so sicherer, als Rußland den dringendsten Wunsch hege, daß Spanien den zwecklosen Kampf einstelle.

— Zur Dreyfus-Angelegenheit bemerkt die „N. A. Z.", sie glaube, daß kein Anlaß für unsere Regierung vorliegt, ihre bekannte Haltung zu ändern. Deutschland betrachtet diese Sache fortgesetzt als eine rein innere Angelegenheit Frankreichs, die es höchstens auf dieselbe Weise verfolgt, wie jede andere interessante Kriminalaffaire.

Aachen, 13. Juli. Heute Nacht wurde die Nadelfabrik von Robert Neuß durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 Mk.

Lemberg, 13. Juli. Der Bankier Paul Schellenberg, Chef der Firma Schellenberg u. Kreyer, hat sich heute früh erschossen.

Paris, 13. Juli. Wie verlautet, erfolgte die Verhaftung Esterhazys wegen der die Armee beleidigenden „Ulanenbriefe", sowie wegen angeblicher großer Betrügereien. In Folge dessen erfolgte auch dessen Einlieferung in das Zivilgefängniß. Esterhazy gerieth, als der Untersuchungsrichter Bertulus ihm seine Verhaftung ankündigte, in furchtbare Aufregung und weinte. Esterhazy stieß dann Drohungen aus und soll gesagt haben: „Jetzt werde ich auch sprechen."

Paris, 13. Juli. Die Verhaftung Esterhazys soll auf Grund einer Prüfung verschiedener Schriftstücke beschlossen worden sein, die, wie man annimmt, von Esterhazy diktirt und von seiner Geliebten Madame Pays auf seine Veranlassung geschrieben sein sollen.

Der „Siècle" eröffnet eine Subskription behufs Affichirung des Briefes Picquarts an Brisson und Demanges an den Justizminister Sarrien. Der „Aurore" zufolge findet heute eine Versammlung des „Bundes für die Menschenrechte" statt, in welcher gegen die Verhaftung Picquarts Verwahrung eingelegt werden soll.

Paris, 13. Juli. Der Vizepräsident des Senats und ehemaliger Justizminister Trarieux hat den Justizminister Sarrien benachrichtigt, daß er dem Obersten Picquart ein Asyl bei sich angeboten habe. Die Haussuchung bei Picquart sei ungesetzlich gewesen, das Recht sei damit profanirt. Gestern Abend fand bei Trarieux eine Versammlung der neu gegründeten Liga der Menschenrechte statt, welche auch heute wieder zusammen kam. Die gesamte Presse der Dreyfuspartei protestirt sehr scharf gegen die Anklage wider Picquart und hebt hervor, daß Picquart sich wegen jener angeblichen Indiskretion bereits vor dem militärischen Gerichte zu verantworten gehabt habe und bestraft sei. Alle diese Blätter verlangen, daß ebensogut Cavaignac wegen der Veröffentlichung der geheimen Papiere in den Anklagezustand versetzt werde. Der Sozialist Gerault-Richard drückt in der „Pet. Republ." Trarieux seine Bewunderung aus. Einstimmig erkennen die Blätter an, daß die Dreyfus-Angelegenheit eine immer beunruhigendere Ausdehnung gewinne.

Rom, 13. Juli. Im vatikanischen Borgo wurden sämtliche Bildnisse des Papstes konfiszirt, weil auf der Rückseite derselben Sprüche aufgedruckt waren, welche die weltliche Herrschaft des Papstes und Gehorsam gegen denselben fordern, sowie diejenigen verdammen, welche den Papst der weltlichen Herrschaft beraubt haben.

Madrid, 13. Juli. Nach amtlicher Depesche landeten bei Cavite 2500 Amerikaner; eine neue Verstärkung wird zum 15. Juli erwartet. Die Amerikaner griffen Manila an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Inseln Masbate und Luzon sind völlig auf Seiten der Aufständigen, die Provinz Visayas ist geneigt, bei den Spaniern zu bleiben, wenn dieses Reformen gewährt.

Die Regierung beschloß, mehrere Regimenter nach Andalusien zu entsenden, die Befestigung der Chafarinas-Gruppe zu verstärken und Melilla mit neuen Batterien auszurüsten.

London, 13. Juli. Hier herrscht kein Zweifel mehr, daß Santiago von den Amerikanern besetzt ist.

Die Amerikaner haben die Route von Holguin nach Santiago besetzt und hoffen, den spanischen General Narto, der mit 6000 Mann unterwegs ist, abzufangen und zu schlagen.

London, 13. Juli. General Miles hat die Verbrennung des Ortes Siboney angeordnet, wo das gelbe Fieber wüthet.

Sofia, 13. Juli. Die wegen Ermordung der Anna Simon zum Tode Verurtheilten — Rittmeister Boitschew und der frühere Polizeipräfekt Novelic — wurden heute früh 5 Uhr im Gefängnißhofe zu Philippopel durch den Strang hingerichtet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 208,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Raps 210,00 bis 218,00, Rübsen 206,00 bis 212,00 Mark.

Stettin: Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 142,00 bis 155,00, Raps 210,00 bis 218,00, Rübsen 206,00 bis 212,00, Kartoffeln 26,00 bis 52,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 147,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 147,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis 160,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 46,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 180,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,25 Mark.

Odessa: Roggen 142,15 Mark, Weizen 186,00 Mark.

Riga: Roggen 146,50 Mark, Weizen 189,00 Mark.

Magdeburg, 13. Juli. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,10 bis 10,25, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,90 bis 8,10. Ruhig. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,62½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,25 G., 9,35 B., per August 9,35 G., 9,37½ B., per September 9,40 G., 9,45 B., per Oktober-Dezember 9,42½ G., 9,47½ B., per Januar-März 9,62½ G., 9,67½ B. Stetig.

Köln, 13. Juli. Rüböl loko 54,50, per Oktober 52,00. — Wetter: Regen.

Hamburg, 13. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 30,00, per Dezember 30,50, per März 31,00, per Mai 31,50. Alles Geld.

Hamburg, 13. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,27½, per August 9,35, per September 9,42½, per Oktober 9,40, per Dezember 9,50, per März 9,72½. Stetig.

Bremen, 13. Juli. Petroleum 6,20 B., Baumwolle ruhig, 32,75.

Wien, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,96 G., 8,98 B. Roggen per Herbst 7,30 G., 7,31 B. Mais per Juni-Juli 5,46 G., 5,47 B. Hafer per Herbst 5,96 G., 5,98 B.

Pest, 13. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per September 8,85 G., 8,87 B. Roggen per September 6,73 G., 6,74 B. Hafer per September 5,76 G., 5,78 B. Mais per Juli 5,19 G., 5,21 B., per August 5,20 G., 5,22 B., per Mai 4,33 G., 4,34 B. Kohlraps per August-September 12,20 G., 12,30 B. — Wetter: Schön.

London, 13. Juli. Kupfer Chilibars good ordinary brands 50 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 71 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 20 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 45 Sh. 11 d.

Glasgow, 13. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 11 d. Stetig.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 14. Juli.

Ein wenig kühler, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit Regenfällen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 12. Juli. Elbe bei Aussig — 0,04 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,17 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,29 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 2,10 Meter. — Oder bei Ratibor 2,48 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel — 0,02 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,20 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,54 Meter. — Warthe bei Posen + 0,52 Meter. — Am 11. Juli: Netze bei Usch + 0,66 Meter.

Berliner Börse vom 13. Juli 1898.

Wechsel.		
Amsterdam	8 Tg.	169,20
Brüssel	8 Tg.	80.75
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,37
"	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	47,60
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	80.80
"	2 Mt.	80,55
Wien	8 Tg.	169,70
"	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,25
Petersburg	8 Tg.	215,70 G
"	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	215,95

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.	
Sovereigns	20,36
20 Frcs.-Stücke	16,24
Gold-Dollars	4,1825
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	80,85
Englische "	20,38
Französische "	80,90 B
Holländische "	—
Oesterr. "	169,85
Russische "	216,10
Zoll-Coupons	323,40

Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,70
" "	3½	102,70
" "	3	95,25
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,60
" " "	3½	102,70 G
" " "	3	96,20 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer "	3½	—
Barmer "	3½	—
Berliner "	3½	100,25 B
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	99,90 G
Crefelder "	3½	—
Darmstädter "	3½	—
Dessauer "	4	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—
Duisburger "	3½	—
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—
Flensburger	3½	—
Halberstädter 1897	3½	—
Hallesche 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	92,90 G
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Landsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—,
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	100,80
Mindener	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,75 B
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	99,66 G
" "	3	90,50 B
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10
"	3	94,30
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter "	3½	99,25 G
Stettiner "	3½	—
Stralsunder "	4	—
Thorner "	3½	99,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94, G
" "	3½	100,25 G
Westpr. "	3½	99,60
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 B
" "	4½	113,10 G
" "	4	111, B
" "	3½	103,70 B
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
" " "	3½	100,30
" " "	3	91,
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,80
" "	3	90,50 B
Pommersche "	3½	100,G
" "	3	90,60 G
Posensche "	4	101,50 G
" "	3½	99,75 G
" "	3	90,60
Sächsische "	4	104
" "	3½	100,10 G
" "	3	90,80
Schlesische "	3½	99,30 G
" "	4	—
" "	3	91,20 G
Schlesw.-Holst "	4	—
" "	3½	99,60,
" "	3	90,70
Westfälische "	4	—
" "	3½	99,70
" "	3	90,80
Westpr. rittsch. "	3½	100,10 G
" " "	3	99,80
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,10 G
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	103,10 G
" "	3½	100 B
Pommersche "	4	103,G
" "	3½	99,80 G
Posensche "	4	—
" "	3½	99,80 G
Preussische "	4	103,10 G
" "	3½	—
Rhein. u. Westph. "	4	103,10 G
" "	3½	99,80 G
Sächsische "	4	—
Schlesische "	4	103 B
" "	3½	—
Schlesw.-Holst. "	4	—
" "	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	92,25 B
Hamburg. Staats-Anl.	3½	105,
" " "	3	92,30 G
Lübecker "	3	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,90
" landw. Pfdbrf.	3½	99,90 B

Deutsche Loospapiere.		
Augsburger 7 Fl.	—	24,50 B
Bad. Präm.-Anl.	4	146,
Bayer.	4	168,70
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,50
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,75 B
Lübecker "	3½	130, B
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,50 G
Oldenburg. 40 Thl.-L.	3	132,70

Ausländische Anleihen.		
Argentin. Anl.	fco.	78,
" innere	"	64,60
Buenos-Aires	"	44,10
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,90
Chilen. Gld.-Anl.	4½	76,30
Chinesische "	5½	103,10 G
" "	6	107,20 G
" "	5	99,50 B
Finnländ. Loose	—	58,40
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,60 B
Griechen	fco.	38,75
" Mon.	fco.	43,60
Italien. Rente	4	93, G
" " neue	4	92,75 B
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,70
Mexican. Anl.	6	99,30
Oestr. Gld-Rente	4	103,
" Papier- "	4⅕	101,40 G
" Silber "	4⅕	101,50
" 250 Fl. L. 1854	3,2	—,
" Credit- "	—	349,
" 1860er L.	4	149,50 B
" 1864er L.	—	329,25 G
Poln. Pfdbrf.	4½	101,10
Portugiesen	fco.	29,25
" Tab.-Mon.-A.	4½	89,
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	93,25
Russ. cns. A. 1880	4	102,90 G
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	96,20
" Staatsr.	4	101,20
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	256,50
" Boden-Crdt.	5	123,G
" " gar.	4½	—,
Schwed. StA 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,25 G
" amort. St.	4	59, G
Spanier	4	36,40
Türk. Admin.	5	97,90
" 400 Frcs.-L.	—	113,80
Ung. Gold-R.	4	102,70 G
" Kronen-R.	4	99,25
" Staats-R.	3½	90, G
" Loose	—	275,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dess.	4	100,20 G
"	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	97,90
"	4	100,80 G
Danziger	3½	—
"	4	—
Dt. Gr.C.Pr.Pf I.	3½	—,
" " " " II	3½	111,30 B
" " Pfndb.	3½	102,60 G
" " "	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Öbl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,75 G
"	4	100,10
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
" " "	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
" "	4	104,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp.Pf.	3½	97,60 B
" Präm.-Pf.	4	135,10
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H.P. III	4	99,90 B
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	111,90 G
"	4½	116,25 G
"	4	99,90
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,60
"	4	100,40 B
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,40
Rhein-Westf. Bcr.	4	102,20
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40

Schles. Boden	5	—
" " rz. 110	4½	—
" " "	4	—,
Stett. N. Hyp.	4½	94,
" "	4	92,25 G
" "	3½	82,
Wstd. Bd. C.	4	102,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.	
Aach.-Mastricht	116,40
Altd.-Colbg.	—,
Braun. Lnd.	127,50
Brölthaler	100,10 G
Crefelder	118,25 G
Dortm. G. Ensch	187,50
Eutin-Lübeck	59,40
Hlbst.-Blkburg.	162,10 G
Königsb. Cranz	158,80
Lüb.-Büchen	169,75
Marienb. Mlaw.	86,25
Ostpr. Südbahn	94,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.	
Altd.-Colberg	—,
Brsl. Warschau	94,25
Dortm.-G. Ensch	182,50
Marienb. Mlaw.	119,40
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.	
Aach. Kleinb.	147,50 B
Allg. Deut. Klnb	141,50
" Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	244, G
Boch.-Gels Strb.	172,70 B
Bresl. Electr. Str.	208,90 B
" Strass.-Bhn.	271,60 B
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	225,75 B
Electr. Hochb.	129,90
Gr. Berl. Pferdb.	311,25
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. St.-B.	208,25
Magdeburger "	280 B
Potsdamer "	89,25
Stettiner "	189,75

Ausl. Eisenb-Werthe	
Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	151,50
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst. (Lb.)	33,60
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	80,20
Gotthardbahn	—,
Ital. Merid.	132,80 G
" Mittelmeer	97,50 B
Jura-Simplon	—,
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	107,
N.-Pacific	69,90
Schw Central	—,
" Nordost	93,80 B
" Unionbahn	—,
Transvaalbahn	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.	
Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	99,90
Brnsch. Lndes. I.	—,
Drtm.-Gr. Busch	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—,
Mgdb.-Wittenb.	93,00 B
Mainz Ludwigsh.	—,
Starg.-Küstr. 4%	—,
" " 3½	90,40 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.	
Dux Bdb. Gld. Pr	101,90 B
Kasch.-Odbg. G	100,90
Kronpr.-Rdlfsb.	99,90
Oest.-Ung. Stb.	95,20 B
Südöst. B. (Lomb)	77,40 G
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	104 G
Kosl. Woron. Ob.	101 G
K.-Chark.-As. (O)	101,30
Kursk-Kiew	101,25 B
Mosco-Kursk	99,50
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,10
Rjäsan-Koslow	101,20
Rybinsk	101,30
Süd-Westbahn	103,40
Transkaukas	94,80 G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	96,25
" 3%	62
Gotthardbahn	100,25
Oeste de Minas	71,40 G
Port. Eisb.-Obl.	58,80

Schifffahrts-Actien.	
Argo Dampfsch.	110, G
Bresl. Rhederei	171 B
Chines. Küstenf.	89,
Ham. Am. Packet	121,90
Hansa, Dmpfsch.	150,40
Kette, D. Elbsch.	75,40 G
Norddeut. Lloyd	110,25
Schles. Dpf.-Co.	97,10 G
Stettin. Dpf.-Co.	105,10 G

Bank-Actien.	
Aach. Disc.-Ges.	130,40
B. f. Rheinl. u. W.	123,30 G
Barmer Bank-V.	138,10 G
Berg.-Märk. Elbf.	164,60 G
Berliner Bank	116,60
Berl.-Hand.-Ges	165,
Braunschw. Bk.	116,50
" Credit	114,75 G
" Hypoth.	138,25
Breslauer Disct.	120,
" Wechslerbk.	110,50 G
Chemnitz-Bk.-V.	117,40 G
Coburger Credit	99,
Danz. Privatbk.	138,30
Darmstädter Bk.	153,90
" Zettelb.	103,90 G
Dessau. Landsb.	144,
Deutsche Bank	198,90
" Eff. u. W.	122,70 G
" Genossch.	118,70
Disconto-Comm.	193,60
Dortm. Bank-V.	130,75 G
Dresd. Bank	160,90
" Bank-Ver.	122,75
Düsseldorfer	128,50 G
Elberf. Bank-Ver	128,30 G
Essener Credit	143,75 B
Goth. Grundcred.	126, G
" Privatbank	133,30 G
Hamb. Comm.-B.	137,90
" Hyp.-Bank	159, B
" Wechslerb.	129,80 G
Hannoversche	127,70 G
Hildesheim. Bk.	141,50 G
Kieler	144,
Köln. Wechslerb	107,80 G
Königsbrg. V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	186,75 G
" Credit	206,30
" Crd. u. Sp.	120,75 G
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	116,30 G
" Privatb.	108,50 G
Mecklenb. Bk. 40	110,75 G
" Hypothek.	187,70 G
" Str. Hp. B.	143,50 G
Mein. Hyp.-B. 10	134,50 B
Mitteld. Bodcr. A.	114,80 G
" Cred.-Bk.	117,75
National-Bk. f. D.	145,75
Nordd. Credit.-A.	123,80 G
" Grundcr.	98,90
Oestr. Credit	224,60
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	150, G
Ostdeutsche Bk.	123,70 B
Peters & Co. Kref.	129, G
Pfälzische Bank	144,
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25
Posener Provinz	117,30
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,60
Reichsbank	161,90 G
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	123,80 G
Rostocker	91,
Sächsiche	134, G
A. Schaaffh. B.-V.	150,10
Schles. Bank-V.	148,50 G
Westdeutsch. Bk	131,10 G
Westd. Bodencr.	116,30 G
Westphäl. Bank	126,

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl. Unionsb.	126,25 G
Bockbrauerei	195, G
Böhm. Brauh.	240,80 G
Friedrichshain	135,25
Königstadt	132,
Patzenhofer	254,25
Pfefferberg	231,10
Schönebrg. Sch.	207,50
Schultheiss	291,
Spand. Berg	147,75 G
Bochumer	164,
Dessau. Feld.	129,
Dortmunder	—
" Löwen	—,
" Union	337,
Düssd. (Höfel)	180, G
Germania Dortm	225, B
Lpz. Riebeck	207, G
Lindenbr. Unna	162, G
Lindener	385,50
Pos. Hugger	136,40 G

Accumulator-F.	180,
Actges. f. Anilinf.	249,
Alfeld-Gronau	148, B
Allg. Berl. Omnib	213,
Allg. Electric.-G.	275,25
Alum.-Ind. 50%	154,25
Anglo-Ct.-Guano	76,
Anhalt. Kohlenw	111,25
Aplerbck. Steink	128,80 G
Arenberg Bergb.	—,
Baroper Walzw.	80,25
Berl. Electric. W.	304,
" Packetfahrt	290,
Berzelius Bergw.	124,90
Bielefeld. Masch.	347, B
Bismarckhütte	235,10
Boch. Bgw. Vz. C.	86,10
" Gussstahl	224,50
Bonifacius	127,50
Braunsch. Kohl.	140,75 G
" " St.-Pr.	156,25 G
" Jute-Spin.	178,50
" Masch.	211,
Bredow. Zuckerf.	61,90
Bresl. Oelfabrik	96,90
" Sprit-Fab.	163,10 G
" Wagb. Linke	298,50
" " Vorzug	107,30 G
Butzke & Co. Met.	140,25 G
Cassel. Federst.	205, G
" Trebertrock.	431,50
Charltb. Wasser	351,75 B
Chem. F. Buckau	92, B
" Fab. Milch	152, B
Chemn. Werkzg.	184,90
Concordia Brgb.	265,50
Consold. Schalke	237,60
Courl. Bergwerk	150,
Cröllw. Papierf.	288,
Dannenbaum	113,25
Danzig. Oelmühl.	85,90
" " St.-Pr.	96,75 G
Dessauer Gas	2 6,60
Deut. Gas-Glühl.	554,
" Metallpatron	389,50 G
" Spiegelglas	140,25
Donnersm. Hütte	168,30 G
Dortm. Union C.	99,50 G
Dresd. Bau-Ges.	245,50 G
Düsseld. Cham.	—
" Draht	76,90
" Kammg.	87,
" Eisbd. (Wag)	286,
Dynamit Trust	173,
Egest. Salze	137,25 G
Elberf. Farbenf.	342,25 G
Elektr. Kummer	192, B
" Liegnitz	114,25 G
Eschweiler Berg	201,
Flöther Masch	140,75 G
Fraustädt. Zuckf.	93,90
Gelsenkirchen	189,20
" Gussstahl	192,
Georg Marienh.	110,50 G
" " St.-Pr.	121,50
Ges. f. electr. Unt.	168,75
Gladbach. Spinn	178,
Glauziger Zuckf.	118,25 G
Görl. Eisenbbed.	235,
" Masch. conv.	192,75
Hagener Gussst.	132,
Hall. Maschinen	455, G
Hambg. Elec.-W.	—,
Hannov. Bau St. P	117, G
" Immobilien	121,30 G
" Masch. St.	299,
Harkort Br. conv.	134,25
" St.-Pr.	159,75 G
" Berg St.-Pr.	155,
Harpener Bergb.	178,90
Hartm. Maschf.	186,25 G
Harzer St.-Pr.-A.	75,
Helios Elec.-Ges.	189,50 B
Hengstenb. Masch	—
Herbrand Wagg.	172,75
Hibernia Brg.-G.	192,20
Hildebrand Mühl	—,
Hirschb. Led.	149,90
" Masch.	129,10 G
Höchster Farbw.	—,
Hörderhütte A.	144,
Hösch, Eis. u. St.	189,25
Hoffmann Stärke	170,75 G
Hofmann Wagg	262,10 G
Howaldt-Werke.	159,50
Kaliw., Aschersl.	151,25 G
Kapler Maschin.	136, G
Kattowitzer	179,50
Köhlmann Stärk.	267,50 G
Kölner Bergwrk.	258, B
" Electr.-Anl.	128,
" Müsen Bgw.	51,10
König Wilh. cnv.	224,50
" St.-Pr.	282,25 G
Königsb. M. Vrz.	86,80 G
" Walzmühle	118,25 G
Körbisdf. Zucker	114,50 G
Lauchhammer	150,10 G
" conv.	186,10
Laurahütte	199,50
Leipz. Gummiw.	142,25 G
L. Löwe & Co.	460,
Louise Tiefb. cv.	71,25
" St.-Pr.	111,
Magdb. Allg. Gas	124,75 G
" Baubank	92,
" Bergwerk	420,25 G
" " St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	—
Marienh.-Kotzn.	89,30 G
Maschin. Kappel	242,
" Strube.	108,50
Massener Bergb	145,
Mech. Web. Lind.	158, G
" Zittau	151,10 B
Mechernich. Brg	1560 G
Menden & Schw.	88,50
Nähmasch. Koch	159,75
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	94,10 G
" Gummi	126,10
Nordstern Kohle	213,90
Oberschl. Cham.	169,50
" Eisenb.-Bedf.	108,40
" E.-Ind.	134,25 G
" Kokswerke	166,25
" Portl.-Cement	159,75
Oldenbg. Eisenh.	60,
Oppeln. Portl.-C.	165,10 G
Osnabrck. Kupf.	107, G
Paucksch, Masch	—,
Phönix Bergwk.	180,75
Pluto, Steinkohl.	325,
Posener Spritf.	169,40
Ravensbg. Spin.	124,
Redenh. Lit. A.	80,80 G
Rhein-Nassau	163,
" Metallw.	208,
" Stahlwrk.	223,
" Industrie	230, B
" -Westf. Kalk.	121,50
Riebeck Montan	202,50
Rositz. Braunk.	191,50 G
" Zucker-F.	170,20 G
Sächs. Guss. Dhl.	280,50 G
" Kammg. V.-A.	80, G
" Nähfaden cv.	104,30 G
" Webstuhl-Fb.	210,25 G
Schalker Gruben	345,
Schering Chm. F.	187,25 G
Schles. Brg. Zink	278,50
" Gasgesellsch.	164,60 G
" Portl. Cem.	221,
" Kohlenwerke	40,
" Lein. Kramsta	154,50 G
Schuckert Elect.	[illegible]
Schulz-Knaudt	207,
Siemens, Glash.	231,25 G
Stett. Bred. Port.	173,25 G
" Cham.	400,50
" Electr.-W.	172,50
" Vulkan B.	221,
" " St.-Pr.	222, G
Stoewer, Nähm.	170,
Stolberger Zink	78,50
" St.-Pr.	149,25
Strals. Spielk.	128,50 G
Thürng. Salinen	71,75 G
Tuchf. Aachen	80,50 G
Union. Chem. Fb.	132,50 B
Ver. Köln-Rottw.	235,20 B
Victoria Fahrrad	201,
Voigt & Winde	117,75 G
Vorwärts Spinn.	112,10 G
Vulcan, Duisb. cv	203, G
Werstein. Grub.	132,50
Wasserw Gelsnk	303,
Westeregl. Alcal	201,75
Westph. Draht-I.	144,50
" Stahlw.	213,75
" Union St.-Pr.	180,90
Wittener Gussst.	198, G
Zellstoff Waldh.	263,

Versich.-Actien.	
Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Hans Jürgens im Stadtposthaus.

Von Peter Little.

1.

In Wichshausen gab's eine Post, zwar keine große mit so und so viel Beamten, aber doch eine Post-Agentur oder Posthülfsstelle, wo man Briefe, Packete und sogar Geld aufgeben konnte, und von wo aus täglich zweimal eine Fahrpost die Sachen in die Stadt holte. Der Lehrer des Ortes verwaltete das Amt nebenbei gegen mäßigen Entgelt, hatte jedoch so wenig zu thun dabei, daß er als gewissenhafter Mann schon oft auf dem Punkte stand, seine Würde als Reichsbeamter niederzulegen. Mit der den einsam lebenden Leuten eigenen Scheu enthielt sich nämlich die Ortsbevölkerung der Benutzung einer Einrichtung, bei der der Lehrer mehr oder minder Einblick in ihre Verhältnisse gewann. Wer bürgte dem mißtrauischen Ackerer dafür, daß nicht Nachts der Lehrer, statt seine müden Glieder zur Ruhe zu legen, heimlich den Brief öffnete, den der Großbauer Jochem an den Advokaten in der Stadt geschrieben, oder das Packet durchmauste, in welchem er seinem Sohne eine Wurst und zwei Mark fünfzig Pfennige übersandte? Nein, nein! Sicher ist sicher, und deshalb zog auch der wegen seiner Pfiffigkeit im ganzen Dorfe und bei sich selbst hochberühmte Restbauer Hans Jürgen lieber mit seinem Zehnpfund-Packet zur zwei Wegstunden entfernten Stadt; denn dort giebt's so viel Beamten und so viel Augen, die auf einander aufpassen, daß von einem Durchsuchen des Packstückes keine Rede sein kann.

Ein Packet wie das, welches Hans Jürgen trug, war in der That der liebevollen Sorgfalt werth, die der Bauer darauf verwandte. Enthielt es doch zwei Paar neue Strümpfe, eine neue Pfeife, zwei Blutwürste und eine Leberwurst und außerdem noch . . . vier Mark fünfundsiebzig Pfennige. Diese Schätze sollte die Post als „Eigene Angelegenheit des Empfängers" thunlichst rasch nach der Garnisonstadt befördern, wo Jürgens Kasimir bei den Dragonern stand und sehnsüchtig den Hals reckte nach den Ergebnissen der väterlichen Freigebigkeit. Wie oft und lange schon hatte der Junge gejammert über vielen Dienst und schlechte Kost, wie beredt hatte er die offene Hand der Eltern seiner Kameraden gerühmt und was hatte er nicht alles zerbrochen und unter hörbarem Winseln seines Portemonnaies bezahlen müssen, ehe es ihm gelungen war, die Zusage zu erhalten, daß er im kommenden Vierteljahre in Geld und Gut einen Zuschuß erhalten werde! Das Vierteljahr war bald vorüber, und deshalb hatte Hans Jürgen sen. es eiliger, denn je, das endlich fertig gewordene Packet sofort selbst zur Stadtpost zu befördern.

Ich bin dem Manne auf dem Wege dorthin begegnet und ich muß gestehen, ich sah ihm sofort an, daß er im Begriffe war, eine gute That zu vollbringen, die seinem Herzen eine gewisse Befriedigung gewährte. Mit welch' sorgsamem Arm umschlang er das Packet, wie behutsam wahrte er es vor dem leisesten Druck und wie liebevoll schob er es dem andern Arme zu, wenn der eine erlahmte! Wie leicht und gewissermaßen anmuthig drehte und tilkerte die freie Hand die Dreipfennig-Zigarre, und so raschen Schrittes marschirte Hans Jürgen trotz seiner sechsundfünfzig einher, daß der Glimmstengel dank dem starken Luftzuge nicht ein einziges Mal erlosch. Lächelnd und mit heller Stimme wünschte der Mann mir die Tageszeit, so daß ich nicht umhin konnte, den Wunsch zu äußern, der frohe Wanderer möge eben so heiter einkehren, wie er auszog. Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

In der Stadt war in Folge des stets wachsenden Verkehres das alte Postgebäude durch einen nebenan errichteten großartigen Prachtbau ersetzt worden, ohne daß Hans Jürgen, der in diesem Stadttheile nie zu thun hatte, davon eine Ahnung gehabt hätte. Die „alte Post" diente jetzt als Werkstätte einer der ersten Druckereien, und wo früher emsig kritzelnde Federn thätig waren, da gab jetzt sausendes und schnurrendes Räderwerk den Gedanken zu Papier. Eingangs der Hauptthür hatte die Firma ein kleines Bureau errichtet, wo eilige Aufträge aufgegeben und eilige auf den Betrieb bezügliche Anfragen erledigt werden konnten. Dorthin gerieth unser Freund. Hocherfreut, sofort anzukommen, klopfte er mit kühnem „He!" an das nach dem Gange gehende Schiebefenster und meldete dem mit dem Frühstück in der Hand herbeieilenden Kommis, er habe ein Packet abzugeben. Dieser durchschaute sogleich die Sachlage und rief seinen Freund, den Buchhalter heran, um dann mit der ernstesten Miene der Welt durch tausenderlei Kreuz-, Quer- und Gewissensfragen das Packet in Bezug auf Inhalt, Form, Aufschrift u. s. w. des Längern und Breitern zu bemäkeln und endlich, nachdem dem armen Hans die Geduld fast ganz ausgegangen, zu erklären, er thäte besser, sich direkt an die nebenan befindliche Post zu wenden; denn dort würde man ihm am besten Auskunft geben können. Sprach's, schloß das Fenster und zog zum Ueberfluß einen grünen Vorhang vor, so daß sich Hans Jürgen Gelegenheit bot, sein nicht besonders geistreich dreinschauendes Gesicht in der Scheibe zu bespiegeln.

Etwas kleinmüthig betrat er kurz darauf das Postgebäude, fest entschlossen, erst genau das Terrain zu rekognosziren, bevor er sich wieder „so einem Laffen" auf Gnade und Ungnade ergäbe. Scheu blickte er sich um in der großen Halle, die ihn bei seinem Eintritte umfing. Tausend! Blitzte, blinkte und glitzerte das hier! Alles funkelnagelneu! Man roch noch die Farbe, und wie sauber das aussah! Welch' eine Reihe von Schaltern und Fenstern! Aber überall die verflixten lateinischen Buchstaben über denselben! Ein Pfarrer oder sonst ein Studirter kann das wohl lesen, aber sonst auch Niemand! Aber wozu kann man denn sein Deutsch? Eine Anfrag' ist kein Todtschlag, also wenden wir uns an die Zwei da in der Ecke.

Hinter einem der Schreibpulte, mit dem Rücken zum Fenster, standen zwei Laufburschen oder Hausknechte in angelegentlichem Gespräche. Die Leutchen amüsirten sich offenbar köstlich und waren in der rosigsten Laune, die sich ab und zu in einem halb unterdrückten Gekicher Luft machte. Der rothhaarige Krauskopf trug die Kosten der Unterhaltung mit jenem Humor, der, ohne selbst zu lachen, durch seine Trockenheit unwiderstehlich wirkt. Sein schwarzhaariger Kollege bog sich vor Lachen, in das der Rothe nur dann durch ein krächzendes, kurzes „Hä, hä" einstimmte, wenn der Andere ihn durch sein „Nih, nih" am Weitererzählen hinderte

Gerade, als der Rothkopf mit unnachahmlichem Schmunzeln eine Prise nahm, trat Jürgen an die Beiden heran und theilte ihnen mit, er habe ein Packet aufzugeben. Sofort legte sich des Rothen Fuchsgesicht in Geheimrathsfalten, und mit hochamtlichem Stirnrunzeln fragte er zurück, ob er richtig verstanden habe, daß dies Packet aufgegeben werden solle.

Hans Jürgen bejaht.

„Ja, lieber Mann," fuhr der Rothkopf fort, „mit Packeten ist das eine eigene Sache. Worab fragt es sich, welche Zone."

„Nu, meinem Sohne, der bei den Dragonern steht," erläuterte Hans Jürgen eifrigst.

„Au!" schrie der Schwarze und tanzte auf einem Beine wie ein drehender Derwisch. „Au! Nun kalauert der auch noch!"

„Der Mann hat Recht," verwies ihn der Rothkopf; „da wir hier mit einem Militärpacket zu thun haben, so gilt der Satz, daß diese bis zum Gewichte von drei Kilogramm und ohne Unterschied der Entfernung 20 Pfennige Porto kosten. Wir haben aber in dem Packet Fleisch und Geld."

„Woher wissen Sie das?" wollte Jürgen fragen, kam aber nicht über die ersten Silben hinaus; denn Freund Rothkopf warf mit gönnerhafter Miene den Kopf in den Nacken, sah aus halbgeschlossenen Lidern die Nase entlang den Bauern an, tippte sich voll Selbstgefühl auf die Brust und erklärte, in Postsachen mache ihm Niemand mehr etwas weiß.

(Schluß folgt.)

Verdingung der Arbeiten und Lieferungen zu einem Beamten-Wohnhause nebst Nebengebäude in der Nähe der Haltestelle Rosow am 25. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Beamten-Wohnhaus bei Rosow" **an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion,** Bergstraße Nr. 16, 2 Tr., bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4,50 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 8. Juli 1898.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 21. bis 29. Juli d. Js. werden seitens des Königlichen Pionier-Bataillons Nr. 17 Pionier-Uebungen im Schlagen von Brücken über den Oderstrom zwischen Niederwutzen und Neuglietzen abgehalten werden.

Zur Regelung des Schiffsverkehrs werden jedesmal oberhalb und unterhalb der Pontonbrücke mit rothen Flaggen versehene Wachtpontons ausgelegt, welche die erforderlichen diesbezüglichen Weisungen ertheilen werden. Sämtliche durchgehenden Schiffe und Flöße haben bei diesen Stromwachen anzulegen und dürfen die Fahrt nur nach daselbst eingeholter Erlaubniß fortsetzen. Dampfschiffe dürfen die Pontonbrücke nur mit hinreichend verlangsamter Fahrgeschwindigkeit passiren.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 30 der Schifffahrts-Polizei-Verordnung für die Oder vom 11. August 1885 unter Vorbehalt der Verbindlichkeit zum Schadenersatz mit einer Geldbuße bis zu 30 ℳ geahndet.

Küstrin, den 8. Juli 1898.

Königliche Wasserbauinspektion.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 25. Juli bis 6. August d. Js. werden seitens des Königlichen Garde-Pionier-Bataillons Pontonier-Uebungen im Schlagen von Brücken über den Oderstrom, und zwar:

am 26., 27., 28. und 29. Juli bei Zellin,
„ 30. Juli „ Güstebiese,
„ 1. und 2. August „ Alt-Lietzegöricke und Zäckerick,
„ 3. August „ Alt-Rüdnitz und Alt-Cüstrinchen,
„ 4. „ „ Gleitzen und Hohenwutzen

abgehalten werden.

An jedem dieser Tage werden zwei Brücken über die Oder geschlagen werden. Die Brückenstellen werden durch eine an hohem Signalmast gehißte, weithin sichtbare rothe Flagge kenntlich gemacht werden. Beginn der Uebung etwa 7 Uhr Vormittags, Schluß derselben 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Zur Regelung des Schiffsverkehrs werden jedesmal oberhalb und unterhalb der Brücken mit rothen Flaggen versehene Wachtpontons ausgelegt, welche die erforderlichen diesbezüglichen Weisungen ertheilen werden. Sämtliche durchgehenden Schiffe haben bei diesen Stromwachen anzulegen und dürfen die Fahrt nur nach daselbst eingeholter Erlaubniß fortsetzen. Dampfschiffe dürfen die Pontonbrücke nur mit hinreichend verlangsamter Fahrgeschwindigkeit passiren.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 30 der Schifffahrts-Polizei-Verordnung für die Oder vom 11. August 1885 mit einer Geldbuße bis zu 30 ℳ. geahndet.

Küstrin, den 8. Juli 1898.

Die Königliche Wasserbauinspektion.

Bekanntmachung.

Anmeldungen auf neue Fernsprechanschlüsse, welche noch in diesem Jahre eingerichtet werden sollen, sind bald, jedenfalls aber vor dem 1. August einzusenden, und zwar in Stettin der Ober-Postdirection, in Stralsund dem Telegraphenamt und in den andern Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtung den Orts-Postämtern.

Später eingehende Anmeldungen können unter Umständen erst nach dem 1. April nächsten Jahres berücksichtigt werden.

Stettin, den 9. Juli 1898.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.
Prowe.

Stettin, den 12. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die publizirte Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr auf dem Viehhofe, machen wir hiermit bekannt, daß mit Genehmigung des Herrn Vorsitzenden des Provinzialraths vom Tage der Eröffnung des Viehhofes ab an jedem Donnerstage, zum ersten Male am Donnerstag, den 21. d. Mts., in den Räumen des städtischen Viehhofes ein Schlachtviehmarkt abgehalten werden wird.

Städtische Polizei-Verwaltung.

Das **Nachtwach-Institut,** Arndtstraße 1, 1 Tr., übernimmt wie alljährlich das Bewachen der Wohnungen während der Bade- und Reisezeit. Sprechstunden: Vorm. 10—12, Nachm. 3—6 Uhr.

Beaufsichtigung der Schularbeiten, auch während der Ferien, sowie Nachhülfestunden gegen geringes Honorar ertheilt ein Herr jüngeren Knaben. Offert. mündlich oder schriftlich unter Chiffre G. 1 i. d. Expedition d. Bls.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Sonnabend, den 16. Juli, findet unser **Sommer-Vergnügen,** bestehend aus Preisschießen für Herren, Vogelstechen für Damen, Taubenabwerfen für Kinder, im Greifenhagener Schützenhaus statt. Abfahrt 9½ Uhr Morgens per Dampfer **„Wörth".**

Billets sind zu haben bei den Kollegen **Abelt,** Wilhelmstr. 11, **Tramm,** Preußischestr. 15, H. 1 Tr., Posamentier **Müller,** Rosengarten, **Neumann,** Burscherstraße 42.

Daselbst liegt die Tischliste bis Donnerstag, den 14. Juli aus.

NB. Die gelösten Billets berechtigen auch zur Fahrt mit den Dampfern „Schwedt", „Metz" und „Hecht", welche Mittags 12 und 1 Uhr abfahren.

Zur zahlreichen Theilnahme ladet ein

Das Comitee.

Werkmeister-Bezirks-Verein Stettin und Umgegend.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Ehefrau unseres Kollegen **J. Raczkowski** am 11. d. M. zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Grabow a. O., Gießereistraße Nr. 7, aus statt.

Um recht rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**

Schneider-Verein.

Am Montag, den 18. Juli, findet unser **Sommer-Vergnügen** verbunden mit Königsschießen auf dem „Weinberg" bei Herrn **A. Bandoli** statt. Abfahrt 8 Uhr Morgens per Dampfer **„Neptun"** vom Dampfschiffsbollwerk. Die Billete sind zu haben in den Posamentiergeschäften bei den Herren **A. Müller,** Rosengarten, **J. Engel,** Schuhstraße, und **G. Neumann,** Burscherstraße. Daselbst liegen auch die Tischlisten bis Freitag Mittag, den 15. d. Mts., aus. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die nachstehende Uebersicht der bei den Vertrauensmännern und Ersatzmännern im Stadtkreise **Stettin** eingetretenen Veränderungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 6. Juli 1898.

Der Vorstand
der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Pommern.
Denhard.

Nr. des Bezirks.	Bezeichnung des Bezirks.	Vertrauensmann	Ersatzmann	Vertrauensmann	Ersatzmann
		aus der Klasse der Arbeitgeber.		aus der Klasse der Versicherten.	
3	Armen-Kommissionsbezirk.		Bierverleger **Kanitzki,** Grüne Schanze 16, an Stelle des Maurermstr. **A. Loofmann**		
4	„	Spielwaarenhändler **F. Stutzer,** Breitestr. 59, an Stelle des Schlächtermeisters **P. Brehmer.**			
7	„		Kaufmann **A. Sell,** Große Domstr. 16, II, an Stelle des Kaufmanns **R. La Grange.**		
12	„			Maschinenmstr. **Albe t Borstel,** am Dunzig 6 an Stelle des Maschinenmstrs. **Klingenberg.**	
13	„	Kaufmann **Gustav Rothholz,** gr. Oderstraße 17, an Stelle des Fuhrherrn **Karl Albrecht.**			
25	„	Sattlermeister **Julius Fett,** Heinrichstr. 42, an Stelle des Kaufmanns **A. Bielert.**			
31	„	Architekt und Maurermeister **Rudolf Riek,** Augustaplatz 3, an Stelle des Klempnermeisters **Friese.**			
38	„		Schlossermeister **Traugott Bergemann,** Kronprinzenstr. 28, an Stelle des Schlossermeisters **Dossow.**		
42	„	Fleischermeister **Franz Busch,** Burscherstr. 38, an Stelle des Malermeisters **Beuse.**			

Schneider-Innung.

Die Wittwe unseres verstorbenen Mitgliedes **Hoch, Henriette** geb. **Kuhn,** ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

Es bittet um Beschäftigung, Rohrstühle zu flechten, der erblindete **H. Vobian,** Pionierstr. 6, H. 2 Tr. Auf Wunsch abgeholt.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Elisabethstr. 71, dicht am Augustaplatz, Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Balkon zum 1. 10. 98 zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badestube 2c. z. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Ober, Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, sof. ev. z. 1. Oktober. Preis 24, 27 Mk.

Lindenstr. 25, 3 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 Mk. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Bellevuestr. 23, 2 Tr., 3 Stuben z. 1. Oktober.

2 Stuben.

Ober, Rosengarten 17, eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehör, 22 ℳ, zum 1. August zu vermiethen.

Birkenallee 21, Stil..2St.u.Zbh.z.1.Ausk.v.9—3Uhr.

Fuhrstr. 8, 2 Stub., Kam., Kch. z. 1. Aug. Näh. 2 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstr. 40, Stube, Kam., Küche z. 1. August.

Fuhrstr. 10, eine große Wohnung, 17 ℳ, zu verm.

Fuhrstr. 8, frdl. u. saub., z. 1. August z. v. Näh. 2 Tr.

Burscherstr. 5, Stb., Kam., Kch. z. 1. August, a. o. Kam

Bellevuestr. 28, Stube, Kam., Küche z. 1. 8. 98.

1 Stube.

Rosengarten 17, 2 Tr., eine oder zwei leere Stub. sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Schlafstellen.

Lindenstr. 25, vorn 4 Tr. l., finden zwei junge Leute gute Schlafstelle.

Artilleriestr. 2 bei **Kurz** freundl. Schlafstelle z. v.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei u. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Kellerräume.

Elisabethstr. 71, dicht am Augustaplatz, eine größere Kellerei zu Handelszwecken, Bierverlag oder Werkstätten sofort oder später. Näheres part. rechts.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: H. Vandersee [Gumenz]. Arthur Becker [Bartmannshagen]. Amtsrichter Liphardt [Barth].

Gestorben: Franziska Loewe geb. Müllerheim, 8 J. [Stettin]. Aurora Backe geb. Brewing, 92 J. [Stolp]. C. F. Fürstenow, 76 J. [Stralsund]. Viktualienhändler Theodor Rieck, 39 J. [Stralsund]. Schuhmacherlehrling Hans Greinke, 17 J. [Stolp]. Excellenz von Volborth [London]. Buchbindermeister Friedrich Wilhelm Wienandt, 81 J. [Stolp]. Zimmermann August Kube, 61 J. [Anklam].